



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt* (<http://www.bo.de>)

Langsam Richtung Glücksgefühl

03.11.2015

Mit dem eigenen Schiff wollen Désirée und Elias Meier westwärts und einmal um die Welt segeln – vielleicht. Die Schiltacher Weltenbummlerin berichtet im Offenburger Tageblatt exklusiv über eine Reise zu einem erfüllten Leben. Heute: bewusste Langsamkeit.

Schiltach

Serie »Globetrotter« (9): Auch ohne Geschwindigkeitsrekorde stellt sich große Zufriedenheit an Bord ein

Als Kind hatte ich ein Schlauchboot. Das war klasse. Der beste Ausflug damit fand mit der ganzen Familie statt: Wir packten früh morgens unsere sieben Sachen für ein Picknick. Wie Eltern samt vier Kindern in dieses Schlauchboot gepasst haben, ist mir heute noch ein Rätsel. Aber: das Abenteuer begann.

Unvergesslicher Tag

In Schiltach ließen wir unser Boot zu Wasser und paddelten angestrengt den ganzen Tag über. Zwischendurch mussten wir es sogar aus dem Wasser hieven und ein Stück weit tragen. Es war ein Tag voller Anstrengung und Freude. Abends erreichten wir unser Ziel. Mit dem Gefühl, Unmengen von Abenteuern erlebt und eine weite Strecke hinter uns gebracht zu haben, trugen wir unser Boot nicht weit vom Gasthaus »Pflug« entfernt aus dem Wasser. Wir waren kaum vier Kilometer weit gekommen. Dort genossen wir zur Feier des Tages eine leckere Bachforelle. Diesen Tag vergesse ich nie! Dieser Tag war genial! Obwohl wir keinen Streckenrekord gebrochen hatten – eher einen Langsamkeits-Rekord.

Geschwindigkeitsschock

Nun segle ich seit Juni übers Mittelmeer. In Korfu sind wir gestartet, sind über Paxos, Lefkas, Kefalonia und viele weitere unzählige Inseln bis fast hinunter nach Korinth gesegelt. Jetzt geht es wieder Richtung Norden nach Preveza. Dort soll unser Winterlager sein. Weit gekommen? Nein! Noch immer breche ich keine Streckenrekorde und bin glücklich damit. Für manchen Besucher war unsere Gelassenheit wohl eine Herausforderung: Wann segeln wir endlich weiter? Können wir morgen nicht schon dort sein?

Herausgerissen aus der Hektik des Alltags war unser Reisetempo ein Geschwindigkeitsschock der anderen Art.

Unsere Seelen sind nicht mehr daran gewöhnt, Zeit zu haben. Zeit, sich im Takt der Wellen hin- und herschaukeln zu lassen. Reise so schnell, dass deine Seele mitkommt. Ich habe einmal gelesen, dass dies Schrittgeschwindigkeit sei – und das ist ungefähr auch die Geschwindigkeit, die wir meistens mit unserem Schiff haben. Wenn es gut läuft etwas schneller, wenn es nicht so gut läuft langsamer. Aber was ist schon gut und was ist schlecht?

Abschied von Itea

Unser Tag startet damit, dass wir auf Wind warten. Wenn er kommt, zieht Elias den schweren Anker mit Muskelkraft nach oben. Nachbarbooten winken wir zum Abschied zu. Nun lassen wir einen weiteren Ort, der mit schönen Erinnerungen gespickt ist, hinter uns: Itea. Von dort aus haben wir das beeindruckende Delfi besucht. Das weltberühmte Orakel, das in früheren Zeiten selbst den größten Herrschern die Zukunft gewiesen hat.

Auf offener See haben wir alle Hände voll zu tun, denn der Wind bläst mal von der einen, mal von der anderen Seite. Wir wenden, halsen und liegen schlussendlich in der Flaute. Glück gehabt. Sonst wären wir an diesem Tag viel zu weit gekommen, hätten die Delfine und Schildkröten verpasst. Und wer weiß, ob wir jemals diesen geheimen Ankerplatz entdeckt hätten und unseren ersten Fisch gefangen hätten? So genießen wir heute Abend leckere Makrelen. Und wieder denke ich mir am Ende: Dieser Tag war genial! Diesen Tag vergesse ich nie!



© Elias Meier

Quell-URL: <http://www.bo.de/lokales/kinzigtal/langsam-richtung-gluecksgefuehl>